

Tarifrunde 2008

***Die Arbeit
im Sozial- und Gesundheitssektor
ist mehr wert !***

Gutes Geld für gute Arbeit !!

Genug gespart !!!

Inhalt:

1. Zur Erinnerung
2. Was eigentlich notwendig wäre
3. Wirtschaftliche Ausgangslage
4. Tarifentwicklung 2007
5. Ausgangslage im Sozial- und Gesundheitsbereich
6. Diakonie ein starker Wettbewerber im Gesundheitsmarkt
7. Lohnkürzungen sind der falsche Weg
8. Unsere Forderungen 2008
9. Widerspruch zwischen Wort und Tat
10. Wie werden wir unsere Ziele erreichen?

Tarifrunde 2008

1. Erinnerung

- ◆ **Seit Mitte der 90er Jahre sind in der Diakonie die Tarifabschlüsse des ÖD jeweils zeitlich verzögert übernommen worden.**
- ◆ **Gleichzeitig sind zwischen 1998 und 2002 zahlreiche Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen beschlossen worden.**
- ◆ **Die letzten Entgelterhöhungen wurden 2003 vereinbart:**
 - **Kr1 u. Kr2 u. W1-W4: April 2003 2,4%**
 - **für alle anderen: Juli 2003 2,4%**
 - Juli 2004 2,01%**

Tarifrunde 2008

Einkommenseinbußen 2007

- ◆ **Die Mehrwertsteuer ist um 3% erhöht worden.**
- ◆ **Die Krankenkassenbeiträge sind um 0,7% gestiegen.**
- ◆ **Die Rentenbeiträge wurden auf 20% angehoben.**
- ◆ **Energiekosten sind mehr als 10% angestiegen.**

Tarifrunde 2008

Was eigentlich notwendig wäre...

Mehrwertsteuer:	3%	
Krankenkassebeitrag:	0,7%	
Rentenbeitrag:	0,5%	
Energie:	10 bis 15%	
Preissteigerung:	2005	2%
	2006	1,7%
	2007	2,2%
	2008	2,0%

**Nicht berücksichtigt sind:
 Pendlerpauschale u. mögliche Auswirkungen der „Gesundheitsreform“**

Tarifrunde 2008

Schlussfolgerung:

- ◆ **Um weitere reale Einkommensverluste zu vermeiden, ist eine kräftige Lohnerhöhung erforderlich.**
- ◆ **Weitere Einschnitte können nicht mehr hingenommen werden!**

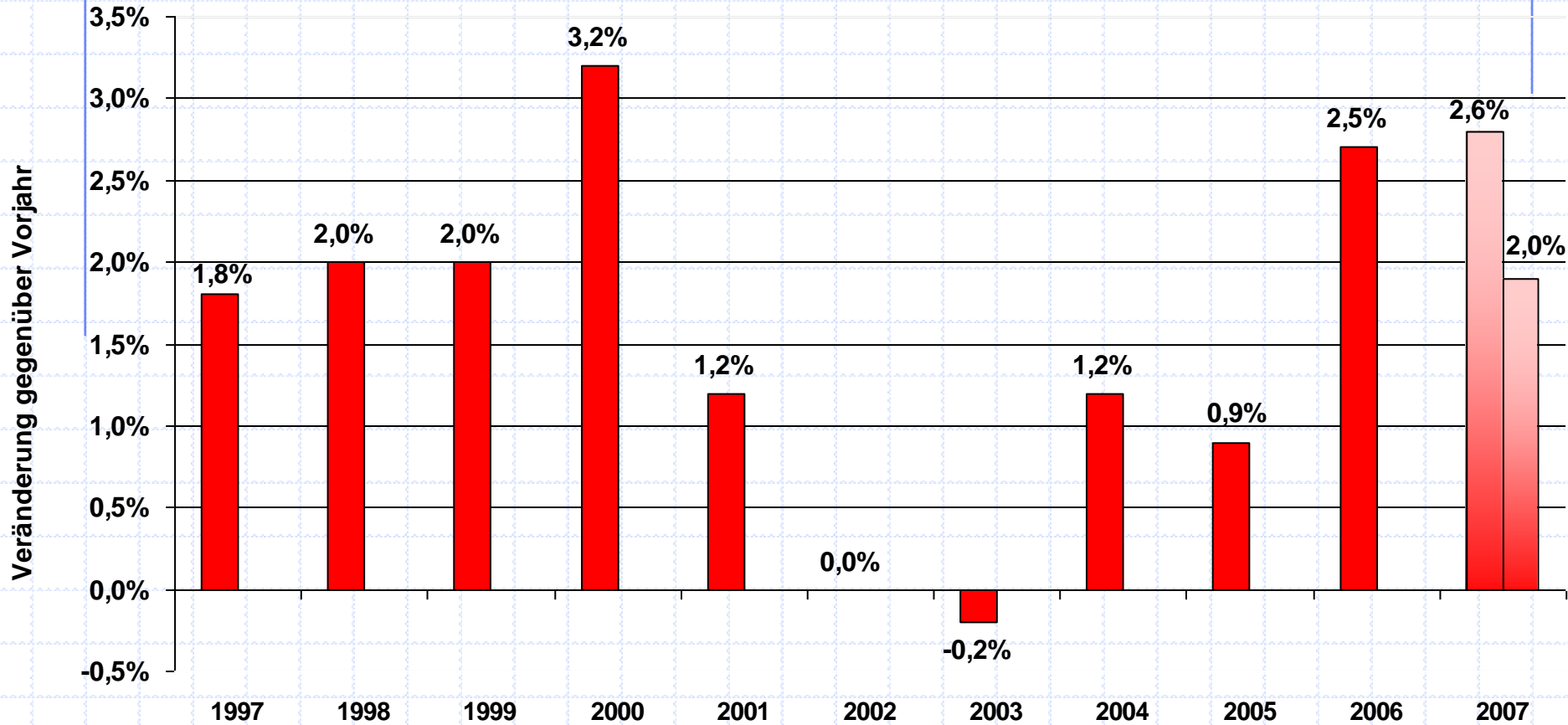
Wirtschaftliche Ausgangslage 2008

Wirtschaft brummt!

- ◆ Das Bruttosozialprodukt ist im Jahr 2006 um 2,5% und im Jahr 2007 um 2,6% gewachsen.
- ◆ Auch 2008 wird der Aufschwung weiter anhalten.
- ◆ Die Steuereinnahmen sprudeln.
- ◆ Die Wirtschaftsinstitute befürworten kräftige Lohnsteigerungen.
- ◆ Auch Politiker aller Parteien einschließlich führender Vertreter der Bundesregierung fordern die Tarifpartner zu Lohnerhöhungen auf!

Konjunkturaufschwung

Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland



Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung; Angaben für 2007: Spannweite aktueller Prognosen



Steuereinnahmen steigen

Steuerschätzung November 2007

ver.di Bundesvorstand
Bereich Wirtschaftspolitik

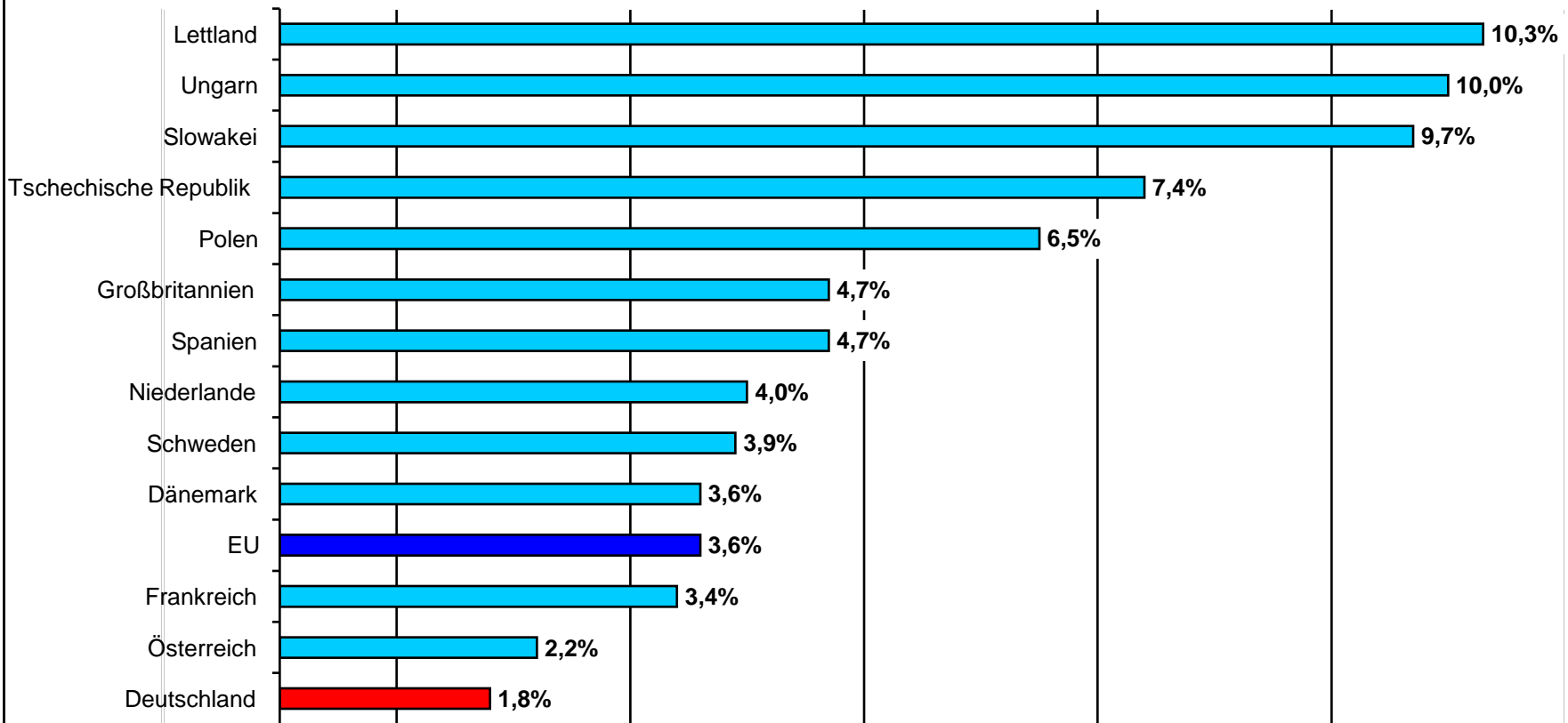
Der Staat erzielte 2007 erstmals seit der Wiedervereinigung einen ausgeglichenen Finanzierungssaldo!



V.i.S.d.P.: ver.di – Bundesvorstand – Ressort 1 – Frank Bsirske – Paula-Thiede-Ufer 10 – 10179 Berlin



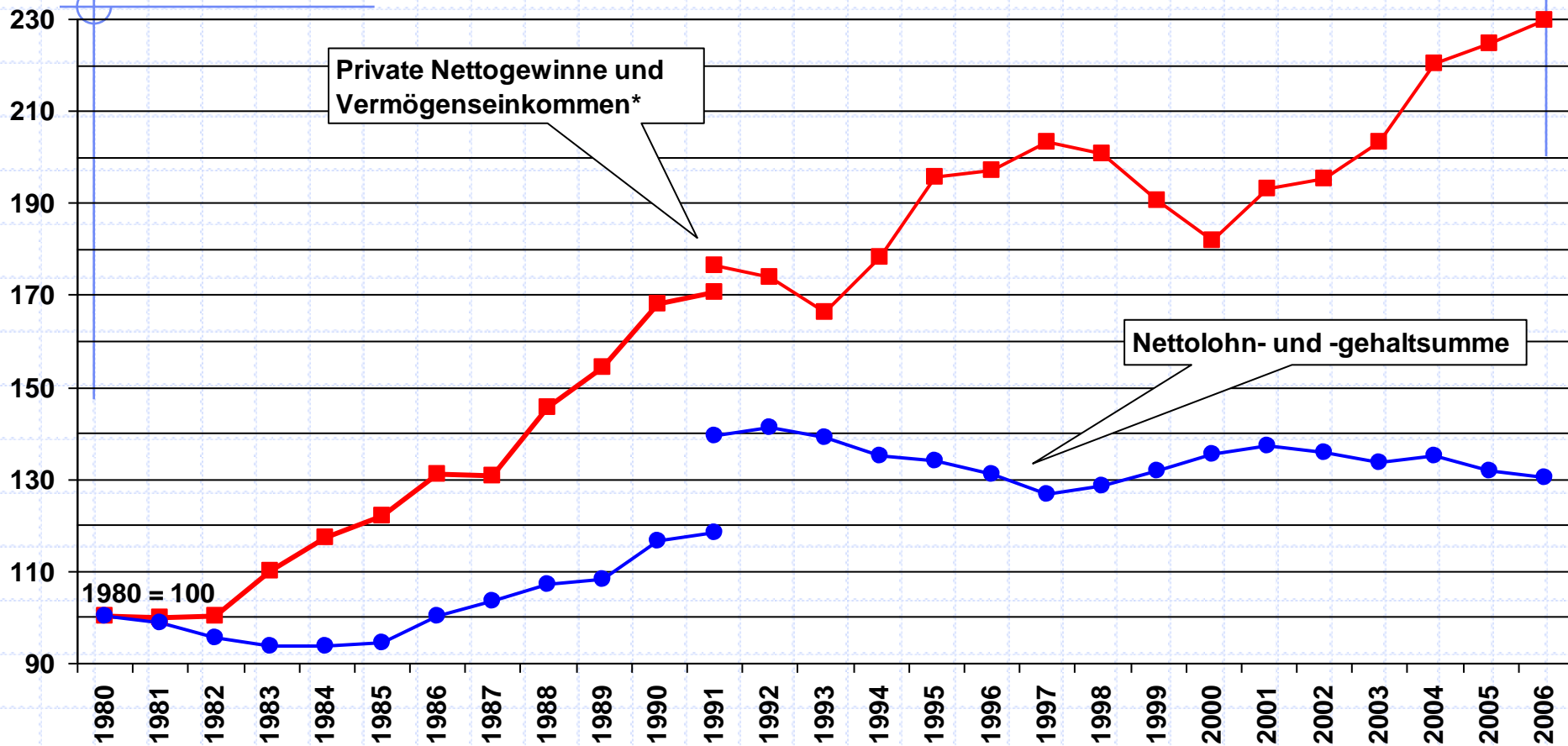
Entwicklung der Arbeitskosten 2000 bis 2005 Jährliche Veränderung je Arbeitsstunde in Landeswährungen



Quelle: Statistisches Bundesamt

Einkommensschere öffnet sich immer weiter

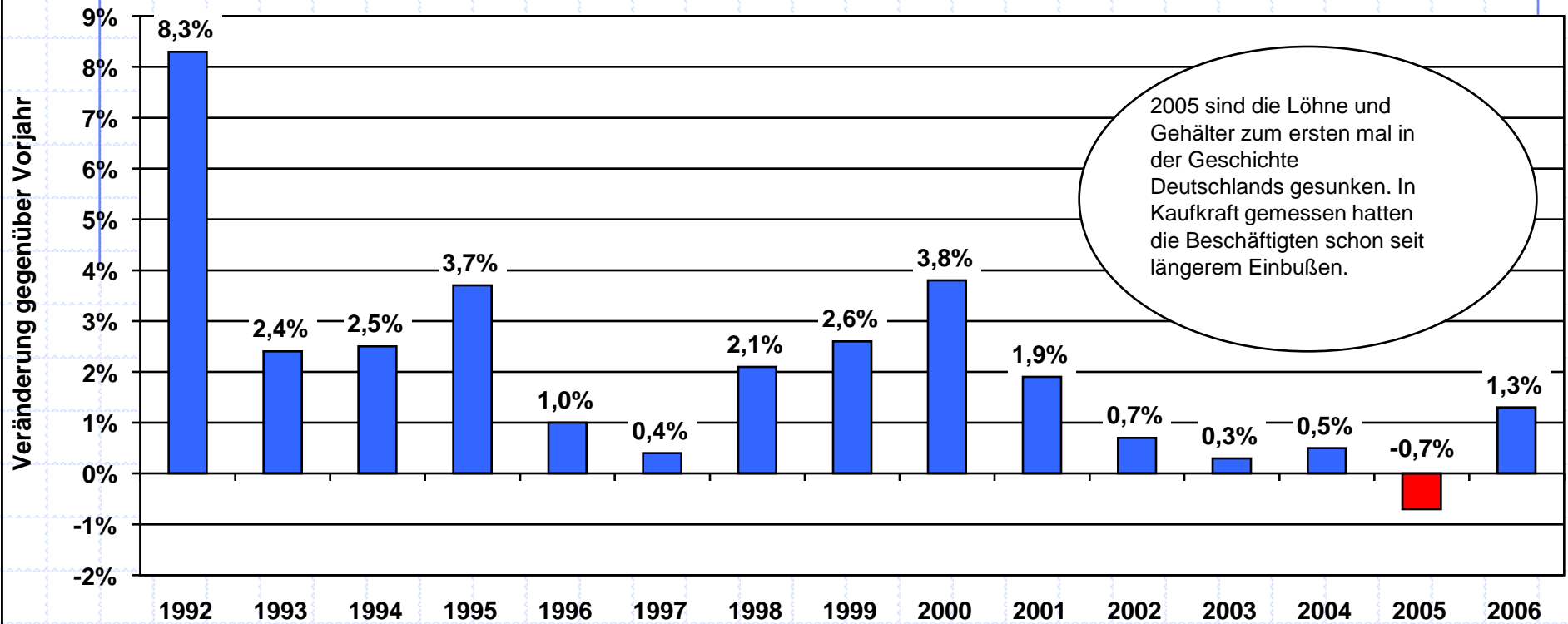
Entwicklung der Nettoealeinkommen



* Unternehmens- und Vermögenseinkommen abzüglich der des Staates, abzüglich veranlagte Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, nichtveranlagte Steuern vom Ertrag und Vermögensteuer. Preisbereinigung mit dem Index für die Lebenshaltungskosten der privaten Haushalte.
 Quelle: Statistisches Bundesamt, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, eigene Berechnungen. Sprung 1991 durch deutsche Vereinigung.

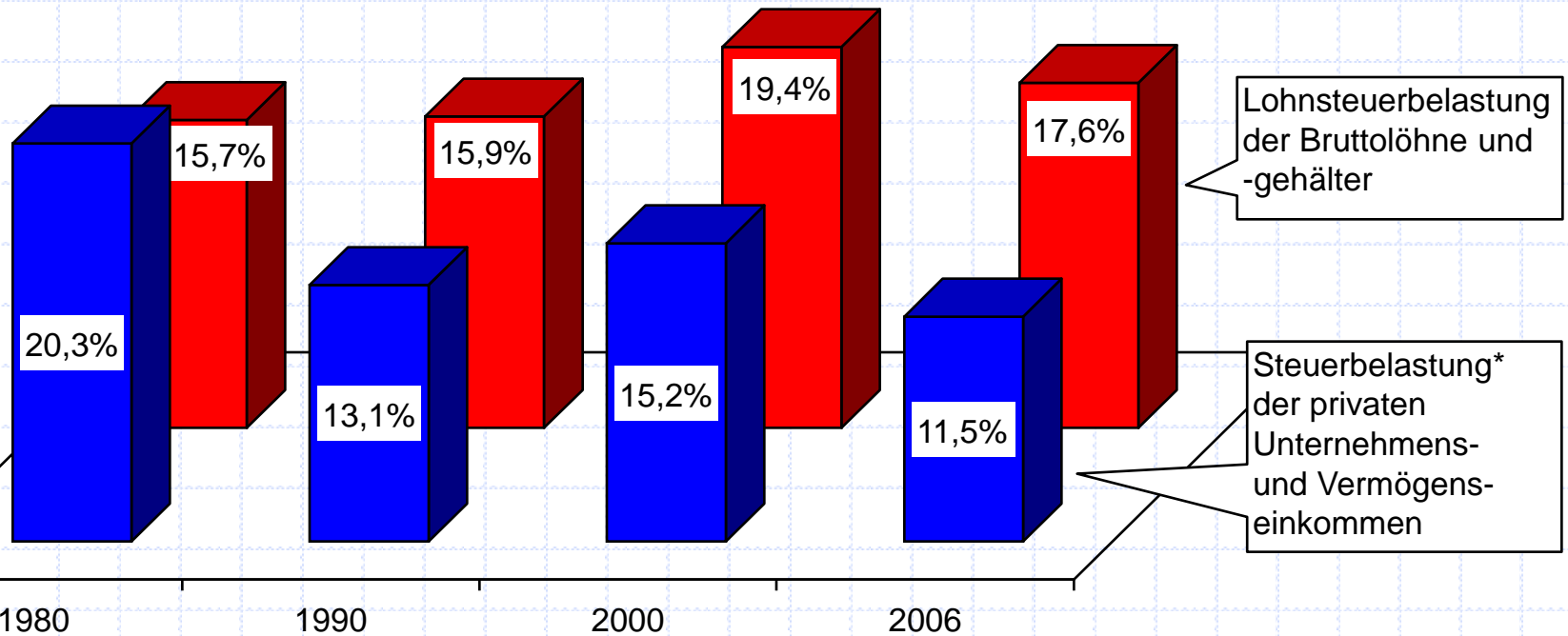
Entwicklung des Arbeitnehmerentgelts in Deutschland

ver.di



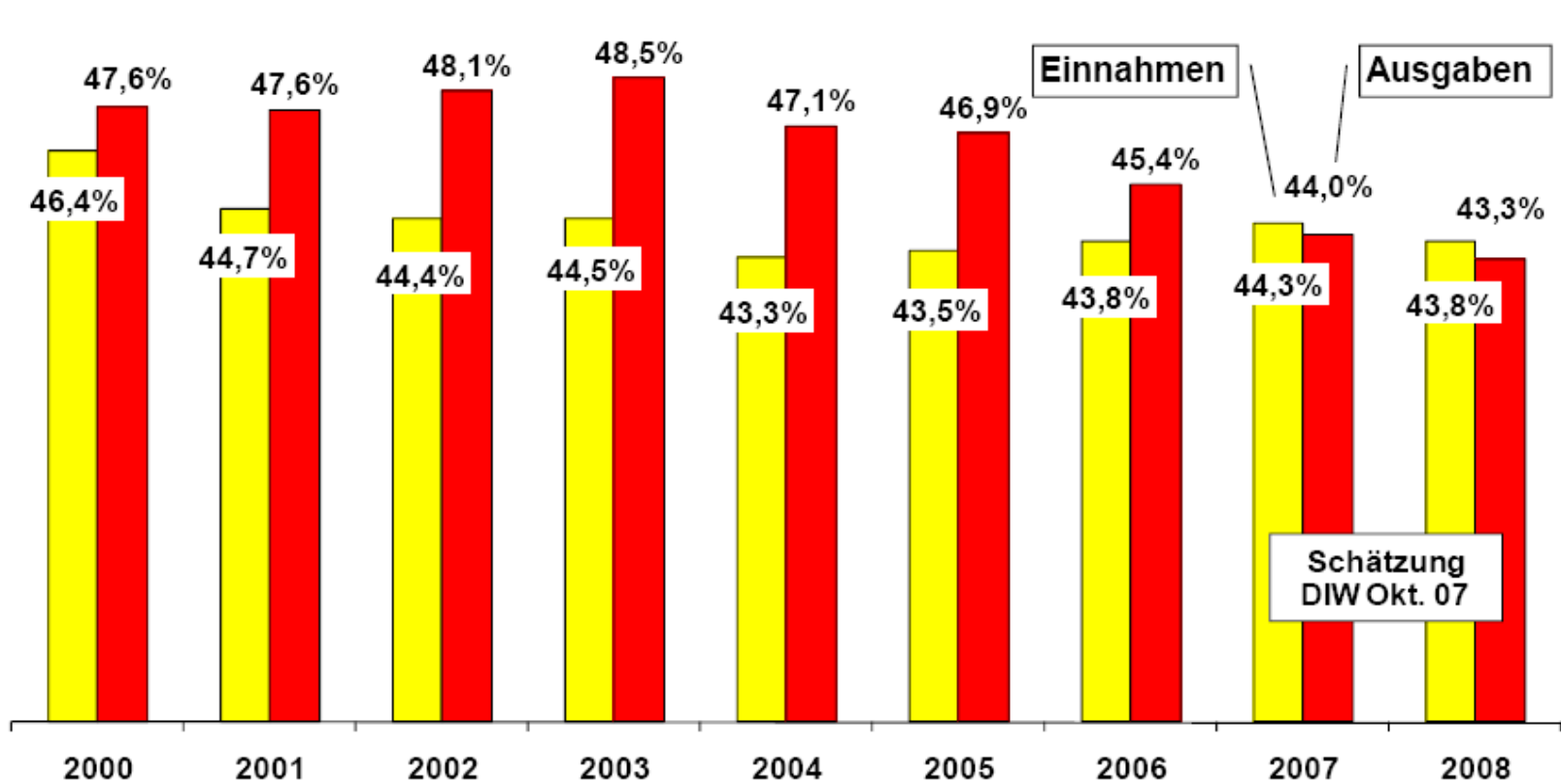
Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Steuerbelastung verschiedener Einkommen



*) Körperschaftsteuer + veranlagte Einkommensteuer + Kapitalertragsteuer + Zinsabschlagsteuer + Vermögensteuer
 Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Abbau des Sozialstaatsanteil von Staat und Sozialversicherungen am Bruttoinlandsprodukt



Quelle: Statistisches Bundesamt 2006, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, DIW Wochenbericht 41/2007

4. Allgemeine Tarifentwicklung 2007

Durchschnittliche Abschlussrate	3,7%
Gebietskörperschaften / Sozialversicherungen	1,7%
Private Dienstleistungen	2,5%
Produktionsgütergewerbe	4%
Diakonie in Niedersachsen (AVR-K)	3%
Dax- Manager	12%
Abgeordneter im Bundestag	9,4%

5. Ausgangslage im Sozial- und Gesundheitsbereich

**Immer weitere Zersplitterung der
Tariflandschaft im Gesundheitswesen**

Abnehmende Tarifbindung

Dadurch:

**Abkopplung der Beschäftigten
von der positiven gesamtwirtschaftlichen
Entwicklung in Deutschland**

5. Ausgangslage im Sozial- und Gesundheitsbereich

Die Arbeit im Gesundheits- und Sozialwesen wird widersprüchlich wahrgenommen:

- sie wird in Sonntagsreden der Politik als wertvoll, wichtig und als Grundpfeiler des Sozialstaates gepriesen. Andererseits bekommen die Beschäftigten zu hören, sie seien zu teuer,
- Arbeit zu personalintensiv,
- andere Anbieter seien billiger
- man müsse sich dem Wettbewerb beugen.

d.h. dann:

- Tochter-GmbHs gründen und dort 30 % weniger Lohn bezahlen.
- Den Beschäftigten einen „freiwilligen“ Verzicht auf Entgeltbestandteile abverlangen.
- Freie Stellen nicht besetzen und dadurch weitere Arbeitsverdichtung erhöhen.

6. Diakonie ein starker Wettbewerber im Gesundheitsmarkt

- ◆ Mit 26.823 Einrichtungen, 1.000.000 Plätzen und über 420.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Diakonie der zweitgrößte Anbieter im Sozial u. Gesundheitsmarkt in Deutschland.
- ◆ Von 1990 bis 2004 stieg die Gesamtzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von 265.612 auf 420.000
- ◆ Das ist ein Anstieg um 58 Prozent!

Das zeigt: Diakonische Einrichtungen sind starke und erfolgreiche Wettbewerber im Gesundheitsmarkt!

6. Diakonie ein starker Wettbewerber im Gesundheitsmarkt

- ◆ Auch in der Diakonie sind in den letzten Jahren erhebliche „Produktivitätssteigerungen“ erreicht worden.
- ◆ Die Personalkostenquote ist von mehr als 70% auf ca. 60% im Durchschnitt gesunken.
- ◆ Durch Outsourcing und Fremdvergabe sind erhebliche Kosteneinsparungen erzielt worden.
- ◆ Zwischen 1990 und 2002 ist der Anteil von Teilzeitkräften von 29% auf 45% gestiegen.
- ◆ Die Anzahl der befristet Beschäftigten ist rapide angestiegen und liegt teilweise bei mehr als 20%

6. Diakonie ein starker Wettbewerber im Gesundheitsmarkt

Folge:

1. Die Belastungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben enorm zugenommen.
2. Starke Zunahme prekärer Beschäftigungsverhältnisse
3. Bei vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den unteren Entgeltgruppen droht Altersarmut!

Tarifrunde 2008

7. Lohnkürzungen sind der falsche Weg!

- Die Motivation der MitarbeiterInnen geht zurück
- Die Qualität unserer Arbeit wird gefährdet.
- Die Kostenträger werden zu weiteren Kürzungen der Entgelte ermuntert.
- *Soziale Arbeit wird weiter entwertet!*

Verteilungsspielraum 2000 bis 2007

Lohnpolitischer Verteilungsspielraum und Ausschöpfung								
Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007*
Stundenproduktivität ¹⁾	2,6%	1,8%	1,5%	1,2%	0,9%	1,5%	1,9%	1,8%
Verbraucherpreise	1,4%	2,0%	1,4%	1,1%	1,6%	2,0%	1,7%	2,3%
Verteilungsspielraum	4,0%	3,8%	2,9%	2,3%	2,5%	3,5%	3,6%	4,1%
Tariferhöhung	2,4%	2,1%	2,7%	2,5%	2,0%	1,6%	1,5%	?
Effektiverhöhung ²	2,8%	2,7%	2,0%	1,6%	0,4%	0,7%	0,9%	?
Tarifliche Ausschöpfung	-1,6%	-1,7%	-0,2%	0,2%	-0,5%	-1,9%	-2,1%	?
Effektivausschöpfung	-1,2%	-1,1%	-0,9%	-0,7%	-2,1%	-2,8%	-2,7%	?
¹ Arbeitsproduktivität je Erwerbstätigenstunde; ² Tatsächliche Steigerung Bruttolöhne und Gehälter je Stunde								
* Prognose: ver.di Bundesvorstand Berlin - Bereich Wirtschaftspolitik								

8. Unsere Forderungen 2008

Jetzt sind wir dran!

**Acht Prozent –
Mindestens 200 Euro mehr
Für Auszubildende 120 Euro
mehr**

8. Unsere Forderungen 2008

Unsere Forderungen sind realistisch und verantwortungsvoll!

Denn:

- **Die Preise laufen den Einkommen davon.**
- **Die Finanzsituation ist so gut wie lange nicht mehr.**
- **Wir haben einen Nachholbedarf. Eine soziale Komponente ist das Gebot der Stunde!**

Kirchliche Sozialexperten kritisieren Niedriglöhne

- ◆ Bremen (epd). Sozialexperten der Evangelischen Kirche haben die zunehmende Zahl von Jobs mit Niedriglöhnen kritisiert. Immer mehr Erwerbstätige seien auf ergänzende Sozialleistungen durch den Staat angewiesen
- ◆ **»Die Betroffenen haben kein Auskommen mit dem Einkommen«, mahnte Seippel und kritisierte, das habe nichts mit Gerechtigkeit zu tun**

9. Widerspruch zwischen Wort und Tat

- ◆ Bundesweit beziehen nach Zahlen der Bundesagentur für Arbeit 1.3 Millionen Erwerbstätige ergänzende Sozialleistungen.
- ◆ Da wirkt sich Armut auf Umwegen auf alle aus.
- ◆ **Wir sagen aus kirchlicher Sicht:
Einkommen muss auskömmlich sein!**

Auszug aus dem Sozialwort der Kirchen von 1997.

- ◆ (243) Es genügt nicht, wenn die Kirchen die wirtschaftlichen und sozialen Strukturen und die Verhaltensweisen der darin tätigen Menschen thematisieren.
- ◆ Sie müssen auch ihr eigenes Handeln in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht bedenken.
- ◆ **Das kirchliche Engagement für Änderungen in der Gesellschaft wirkt um so überzeugender, wenn es innerkirchlich seine Entsprechung findet**

Päpstliche Enzyklika von Papst Benedikt XVI „Gott ist die Liebe“

- ◆ „Innerhalb der Gemeinschaft der Gläubigen darf es keine Armut derart geben, dass jemanden die für ein menschenwürdiges Leben nötigen Güter versagt bleiben“

9. Wie werden wir unser Ziel erreichen?

Schulterschluss mit ver.di auf regionaler Ebene sowie auf Bundesebene

- Die ArbeitnehmerInnen in den Arbeitsrechtlichen Kommissionen der EK stellen die gleiche Lohnforderung wie sie die ver.di-Bundestarifkommission im Dezember beschlossen hat.
- MitarbeiterInnen bei Kirchen, Diakonie und Caritas sollen die gleiche Lohnerhöhung bekommen wie im TVÖD
- Ver.di unterstützt Einrichtungen und KollegInnen, dieses Ziel zu erreichen

10. Wie werden wir unser Ziel erreichen?

■ Die nächsten Schritte:

- ◆ Einbringen der Tarifforderungen in die ARK der EKD in der Sitzung am 23. Januar
- ◆ Durchführung von Mitarbeiterversammlungen in möglichst allen Einrichtungen, die AVR-DW-EKD anwenden.
- ◆ Unterschriftensammlungen in allen Betrieben zur Unterstützung unserer Forderungen

10. Wie werden wir unser Ziel erreichen?

◆ Die nächsten Schritte:

- Übergabe der Unterschriftenliste am 12. März zur Sitzung der ARK-EKD
- Betriebliche Aktionen
- Unterstützung von regionalen ver.di-Aktionen!

10. Wie werden wir unsere Ziele erreichen?

- **Wir streiten selbstbewusst für unsere Forderungen**
- **Wir lassen uns nicht durch die Arbeitgeber einschüchtern**
- **Wir bauen gemeinsam Druck in den Betrieben auf**
- **Wir rechnen mit eurer Unterstützung!**